
Der Koran Fur Christen Gemeinsamkeiten Entdecken

When somebody should go to the ebook stores, search start by shop, shelf by shelf, it is in point of fact problematic. This is why we offer the book compilations in this website. It will entirely ease you to see guide **Der Koran Fur Christen Gemeinsamkeiten Entdecken** as you such as.

By searching the title, publisher, or authors of guide you truly want, you can discover them rapidly. In the house, workplace, or perhaps in your method can be all best area within net connections. If you intention to download and install the Der Koran Fur Christen Gemeinsamkeiten Entdecken, it is agreed simple then, back currently we extend the link to buy and create bargains to download and install Der Koran Fur Christen Gemeinsamkeiten Entdecken in view of that simple!

*Der Koran Fur
Christen
Gemeinsamkeiten
Entdecken*

2021-04-07

DEVAN AUGUST

Interreligiöse

Bildung GRIN Verlag
 Das Buch wendet sich an Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse und der Sekundarstufe. Es kann sowohl im christlichen als auch im islamischen Religionsunterricht eingesetzt werden. In übersichtlicher Darstellung bietet es Überlieferungen aus Bibel und Koran, wie sie in den Lehrplänen für allgemeinbildende Schulen vorgegeben sind. Die Erzählungen sind angeordnet nach den Themenfeldern: Gott Mensch und Welt Jesus Der Prophet Muhammed Glauben und Leben Es gibt außerdem Geschichten zu den Themen: Feste, Essen und Trinken, Heilige Nächste, Christ werden/Chris sein sowie Muslim werden/Muslimin sein.

Ein Glossar mit Erläuterungen der wichtigsten biblischen und koranischen Begriffe runden das Buch ab. Das Lesebuch stärkt die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten, möchte aber auch den Blick auf positiv verstandene Differenzen ermöglichen.

"Die Vereinbarkeit des Unvereinbaren"

GRIN Verlag
 Examensarbeit aus dem Jahr 2016 im Fachbereich Theologie - Systematische Theologie, Note: 1,7, Universität Koblenz-Landau (Evangelische Religionslehre), Sprache: Deutsch, Abstract: Das Leid auf dieser Erde, das alles Geschöpfliche mit einschließt, ist seit einiger Zeit nicht mehr vordergründig auf

Naturgewalten vielfältiger Art zurückzuführen, sondern zum großen Teil auf das Wesen der Menschen selbst, dem offensichtlich ein verheerendes zerstörerisches Potential innewohnt. Wie ist es möglich, dass der Mensch sich so gravierend von der Beschreibung seines barmherzigen und gerechten Schöpfers unterscheidet? Warum überlässt der Schöpfer seine Schöpfung scheinbar sich selbst und übergibt sie noch dazu auf den ersten Blick tatenlos seiner mitunter unbarmherzigen und ungerechten Kreatur namens Mensch? Muss Er in seiner Allmacht und Allwissenheit nicht das Risikopotential erkannt haben? Und wenn ja, trifft ihn dann

nicht zumindest ein Mitverursachen der Misere, dem Leid der Welt? Und wenn nein, müsste dann Gott vielleicht nur als barmherzig, nicht aber als allmächtig begriffen werden? Es stellt sich also frei nach Fulbert Steffensky zitiert die Frage: Kann man Gott damit davon kommen lassen? Dem barmherzigen und gerechten Gott, steht sein Geschöpf, der Mensch gegenüber. Zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf sollte die belebte und unbelebte Schöpfung wohl behütet eingebettet sein. Allerdings hat die irdische Schöpfung unter vielfältigen menschlichen Verfehlungen zu leiden. Es hat den Anschein, als stünde das Geschöpf Mensch

seinem Schöpfer diametral entgegen und die Schöpfung sei nicht sicher eingebettet, sondern vielmehr schmerzhaft zwischen beiden eingekeilt. Sie scheint sich selbst überlassen zwischen Gesetzmäßigkeit und Chaos; dem Menschen in hohem Maße ohnmächtig gegenüber stehend. Die Menschheitsgeschichte kann (und sollte) zwar als eine Erfolgsgeschichte betrachtet werden allerdings kann (und sollte) sie ebenso als eine Tragödie begriffen werden. Je weiter diese Erfolgsgeschichte fortgeschrieben wird, desto höher wird gleichzeitig das in ihr enthaltene tragische Potential. Jeder Fortschritt birgt in des Menschen Händen

zugleich unabsehbare Risiken für die gesamte Schöpfung. Diese Risiken sind heute größer denn je. Leider hat sich das tragische Potential schon auf mannigfaltige Weise auf der Erde manifestiert: Kriege, rücksichtslos Ausnutzung der Umwelt und anderer Geschöpfe und die Vernichtung ganzer Arten seien als hinweisgebende Schlagworte angezeigt.

Ethik an Stationen

5-6 Gymnasium GRIN Verlag

Stiftungen sind ein Phänomen der Universalgeschichte. In der jüngeren deutschen Mediävistik wird anstelle des früher gebräuchlichen, oft anachronistischen und historisch zu wenig flexiblen juristischen mit einem sozial- und

kulturwissenschaftliche
n Deutungsansatz
gearbeitet. Auf der
Berliner Tagung vom
Juni 2003 wurde der
Versuch gemacht,
diesen Zugang, der auf
Studien zum
"abendländischen"
(lateinischen)
Stiftungswesen beruht,
auch auf andere
Kulturen zu
übertragen.

**Der Mensch in
Christentum und
Islam** GRIN Verlag
Der Autor dieses
Textes blickt auf eine
mehr als 25 jährige
Dialogarbeit -vor allem
mit Christ*innen -
zurück. Neben diesen
praktischen
Erfahrungen spielt aber
auch das Verhältnis der
eigenen Religion bei
der Begegnung
zwischen Muslim*innen
und Christ*innen eine
wichtige Rolle. Was
sagen die islamischen

Quellen zu Jesus, zur
Bibel und zum
Christentum? Sind
Christen, obwohl sie
der Koran als "Leute
der Schrift" bezeichnet
nun Gläubige oder
Ungläubige, wie
manche Muslime
behaupten?

**"Im Namen Gottes
..."** GRIN Verlag
Studienarbeit aus dem
Jahr 2021 im
Fachbereich Theologie
- Vergleichende
Religionswissenschaft,
Note: 1, Universität
Hamburg, Sprache:
Deutsch, Abstract: In
dieser Arbeit soll
anhand der Geburt
Christi ein Vergleich
zwischen der
Ankündigung der
Geburt Jesu im Koran
und des Neuen
Testaments gezogen
werden, um die
bestehenden
Unterschiede, als auch
Gemeinsamkeiten, des

biblischen und koranischen Jesus anschaulich aufzuzeigen. Die Aufmerksamkeit soll hierbei auf die Gemeinsamkeiten zwischen Christentum und Islam gelenkt werden, um eine mögliche Grundlage für den interreligiösen Dialog zu schaffen und darzustellen, woran eine solche Diskussion scheitern kann. Die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Religionen spielen oftmals eine geringere Rolle in glaubensbezogenen Diskussionen als die Unterschiede und Andersartigkeit zwischen den Religionen. Dabei schaffen genau die Gemeinsamkeiten eine Grundlage, auf der ein erfolgreicher, interreligiöser Dialog

aufgebaut werden kann. Grund für einen ungleichen Dialog sind mangelnde Kenntnisse über die Religion des Dialogpartners, um auch die Gemeinsamkeiten zwischen ihnen zu erkennen und Vorurteile, oder Missverständnisse, zu beseitigen. Die christliche Darstellung von Jesus Christus unterscheidet sich stark von der muslimischen Auffassung des Propheten. Weniger ausführlich, als in der Bibel, werden in 15 Suren und circa 108 Versen von ihm berichtet und Bezug genommen. Die Darstellung von Jesu lässt sich im Koran in verschiedene thematische Einheiten gliedern: die Ankündigung und

Geburt Jesu; seine Rolle als Prophet und Gesandter; als Wundertäter; die Anfeindung und Rettung Jesus; sowie die Wiederkunft. Dabei sind besonders die Namen und Bezeichnungen, die für Jesus genutzt werden, wichtig. Der arabische Eigenname Isâ tritt auch im Sinne des al masîh auf, der mit Messias übersetzt werden kann. Auch rûh (Geist) und kalimah (Wort) werden für Jesus synonymisiert. Damit zeigt sich, dass der Koran ihm eine außerordentliche Bedeutung zuerkennt und dem christlichen Verständnis von Jesus Christus weitestgehend nicht widerspricht. Jedoch wird dem Begriff des Messias nach muslimischem Verständnis nicht solch

eine Bedeutung zugetragen, als in christlicher Tradition. Messias wird am häufigsten als Wandernder, Salbender, Gereinigter und Gesegneter gedeutet. "... denn das Heil kommt von den Juden" Persen Verlag Die in diesem Buch versammelten Studien reflektieren Theorie und Praxis des christlich-islamischen Dialoges in Deutschland und Europa. Aus religiöser und wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive zeigt sich, dass sich die Anerkennung des Islam als einer gleichberechtigten Religion nicht von selbst versteht, sondern Ergebnis einer komplizierten Entwicklung ist, die

hier nachgezeichnet wird. Auf der Basis von Friedrich Schleiermachers christlicher Religionsdogmatik werden religionsphilosophische und dogmatische Grundentscheidungen entwickelt, die die dialogische Öffnung der christlichen Religion zum Islam systematisch-theologisch rechtfertigen. Die damit bejahte plurale Religionskultur wirft ethische und politische Fragen auf, die exemplarisch erörtert werden. Abschließend werden praktische Anwendungen in Religionspädagogik und Predigt vorgestellt. Die Geburt Christi im Islam und Christentum. Ein Vergleich GRIN Verlag
Diplomarbeit aus dem

Jahr 2007 im Fachbereich Didaktik - Theologie, Religionspädagogik, Note: 1,0, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (Institut für die Ausbildung Religionslehrer/Innen), Sprache: Deutsch, Abstract: Wie beeinflusst der Glaube, die Religion - Christentum und Islam - das Leben und das Verhalten der Menschen? Was sagen diese beiden Religionen übereinander? Ich denke, die Kenntnis über die jeweils andere Religion, ihre Werte und die Auswirkungen der jeweiligen Lehren auf das konkrete, praktische Leben, kann ein erster Schritt zu einem friedlichen Miteinander sein. Dazu bedarf es eines Dialogs

zwischen den beiden Religionen, der Gott sei Dank, oder sollte man sagen, Allah zum Dank, in letzter Zeit von beiden Seiten immer stärker forciert wird. Um Missverständnisse auszuräumen, ist es notwendig zuerst einen genaueren Blick auf Probleme, Schwierigkeiten und Unterschiede zu werfen. Für ein gelungenes Zusammenleben sind sicherlich die Gemeinsamkeiten beider Religionen wichtige Ausgangspunkte der Diskussion. Grundlage dafür könnten - neben den theologischen Inhalten - die Allgemeinen Menschenrechte und gemeinsame ethische Grundanliegen sein. Gerade die Kinder- und Jugendarbeit kann eine

gute Ausgangsbasis bilden für ein friedliches, tolerantes und sich gegenseitig befruchtendes Miteinander, nach dem volkstümlichen Sprichwort: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“

Der Koran für

Christen Echter Verlag

Wie hat der Konflikt zwischen islamischer und westlicher Welt angefangen? Wo liegen die Wurzeln dieser Konfrontation? Waren die Gegensätze von Anfang an unüberwindbar? Richard Fletcher zeigt zunächst grundlegende Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Christentum und Islam auf und steckt den politischen Kontext zur Zeit Mohammeds ab. Innerhalb weniger Jahrzehnte nach

Mohammeds Tod (632) gelingt es den muslimischen Sarazenen, sowohl entlang der nordafrikanischen Küste weit vorzudringen als auch das persische Reich zu zerschlagen. Die militärische Eroberung geht dabei zunächst nicht mit einer zwangsweisen Missionierung einher. Die Eroberer gestehen den Christen eine relative Religionsfreiheit zu. Sie arbeiten mit ihnen im Rahmen der regionalen Verwaltung zusammen und nutzen Strukturen, die sie vorfinden. Es entwickeln sich nicht nur rege Handelsverbindungen, sondern auch ein kultureller Austausch und diplomatische Kontakte - so schenkte etwa der legendäre

Abbasiden-Kalif Harun al Raschid als Zeichen seiner Wertschätzung dem nicht minder legendären Karl dem Großen zur Kaiserkrönung einen Elefanten, verbunden mit Privilegien für christliche Jerusalem-Pilger. Wie kommt es angesichts dieser durchaus friedlichen Koexistenz zu den gegenseitigen Feindbildern? Wie durchdringen sich in der Folge gegenläufige Machtpolitik und religiöse Motive? Richard Fletcher beschreibt die schwierige, ungemein facettenreiche Beziehungsgeschichte von Christentum und Islam, westlicher und islamischer Welt.

Die Bibel im Koran
Auer Verlag
Studienarbeit aus dem Jahr 2023 im

Fachbereich Theologie
- Vergleichende
Religionswissenschaft,
Note: 1,0, Katholische
Akademie Domschule
Würzburg, Sprache:
Deutsch, Abstract: Die
vorliegende Arbeit
beleuchtet die
Gemeinsamkeiten und
Unterschiede im
Gottesverständnis und
im Heilsverständnis
zwischen Islam und
Christentum.
Judentum, Islam und
Christentum sind die
drei großen
monotheistischen
Religionen dieser Welt.
Jeder gläubige
Anhänger einer dieser
drei Religionen kann
Gemeinsamkeiten aber
auch Unterschiede
zwischen dem eigenen
Glauben und dem
Glauben der anderen
bemerken. Aus den
Gemeinsamkeiten
kann Gemeinschaft
erwachsen - aus den

Unterschieden aber
kann Konflikt
entstehen, wie es in
der Geschichte oft
geschehen ist und
auch unsere Zeit prägt.
Solche Konflikte jedoch
stehen im Widerspruch
zu den gemeinsam
geglaubten Anteilen
der Offenbarung und
verdunkeln die
Botschaft
monotheistischer
Religion überhaupt.
Unterschiede im
Glauben können bei
näherer Betrachtung
nur dann zu Konflikten
führen, wenn sie den
jeweils anderen
Gläubigen in seiner
Glaubensidentität so
tief verunsichern, dass
er denkt, den
Anhänger der anderen
Religion verbal oder
physisch bekämpfen zu
müssen. Eine solche
Dynamik des Konflikts
ist jedoch alles andere
als unausweichlich und

bedingt immer den Missbrauch der eigenen Religion, denn Unterschiede im Glauben können - und sollen - vielmehr dazu führen, dass der Gläubige sein eigenes Verständnis schärft und nicht danach trachtet, das Verständnis des anderen zu negieren. Auf solcher Grundlage kann statt Konflikt vielmehr ein sehr fruchtbarer Dialog entstehen, der beiden Seiten zugute kommt. Grundlegend für eine solche, positive Dynamik und die Überwindung von religiösen Konflikten ist zum einen eine tolerante Haltung gegenüber der jeweils anderen Glaubenswelt, zum anderen aber auch die nötige Demut, die eigene Vorstellung zwar für sich selbst als

absolute Wahrheit zu erkennen, ohne diesen Anspruch dem anderen jedoch auch nur im Ansatz zuzumuten

Heilige Kriege Walter de Gruyter
Studienarbeit aus dem Jahr 2004 im Fachbereich Theologie - Systematische Theologie, Note: 2,7, Universität zu Köln, Veranstaltung: Themen und Texte des interreligiösen Dialogs, Sprache: Deutsch, Abstract: In der folgenden Arbeit möchte ich mich mit den beiden Universalreligionen Christentum und Islam auseinandersetzen, deren Verhältnis zueinander seit der Existenz des Islams eines vieler Gegensätze ist. Durch die Unterschiede, aber auch die Berufung auf die gleichen

Traditionen fällt es christlichen Theologen bis heute schwer, einen gemeinsamen Ansatz bzw. Konsens zu finden, der die monotheistischen Religionen verbindet und auf den weiter aufgebaut werden kann. Diese Basis, aus der man die tiefgreifenden Differenzen angemessen erfassen kann, ist bislang nur in den Anfängen existent. Blickt man zurück in die gemeinsame Geschichte der Religionen, so galt der Islam in der Alten Kirche und im Mittelalter als ‚Häresie‘, da die Unterschiedlichkeit des Islam im Gegensatz zum Christentum nicht wahrgenommen und die neue Lehre als Provokation gegen den christlichen Glauben

verstanden wurde. Dieses Verständnis und auch das beibehaltene Bild vom Islam zur Zeit der Aufklärung konnten keine gemeinsame Basis für einen Dialog darstellen. Ich schließe mich der Meinung Leuzes an und glaube, man muss heute gemeinsamen Fragestellungen nachgehen und die entscheidenden Unterschiede feststellen, um einen sinnvollen Dialog führen zu können. Im Folgenden werde ich zunächst kurz allgemeine Informationen zu den Religionen geben, um dann die mit den Unterschieden einhergehende Problematik zu beleuchten und Gemeinsamkeiten herauszustellen, die Ansatz für ein

Gespräch der beiden Religionen bieten. Im Kontext der Problematik werde ich mich mit dem islamischen Verständnis von Prophetie, Christologie, Offenbarung und dem Gottesverständnis sowie dem entgegengesetzten christlichen Verständnis auseinandersetzen, bevor ich auf die gemeinsamen Ansatzpunkte eingehe und die daraus resultierenden Konsequenzen für den christlich - islamischen Dialog erläutere. Im Anschluss daran folgt die Schlussbetrachtung. *Allah vs Jahwe? Das Gottesbild in Islam und Christentum* Patmos Verlag
Mit dem Zuzug von Muslimen nach Europa

stellen sich neue und große Herausforderungen für die Gesellschaften und für die Kirchen. Insbesondere die Franziskaner schauen hierbei auf eine Jahrhunderte lange, auf Franziskus selbst zurückgehende Tradition des Miteinanders zurück. Jürgen Neitzert stellt sowohl die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Muslimen und Christen als auch die kritischen Punkte und die Chancen des Dialogs heraus. Er berichtet von konkreten Erfahrungen der Begegnung und zeigt Möglichkeiten des Dialogs in der Theologie, im täglichen Umgang miteinander und im gemeinsamen Handeln auf. Exemplarisch und

wegweisend wird das Bild des als Muslim geborenen und späteren Franziskaners Jean-Mohammed Abdel-Jalil gezeichnet, der u. a. die Konzilserklärung zum Islam und zu anderen nichtchristlichen Religionen einleitete. Feste und Rituale der Weltreligionen im Unterricht LIT Verlag Münster Kriege, denen Heiligkeit zugeschrieben wurde, haben eine endlose Geschichte. Bis zur Gegenwart dauert sie an. Islamische Fundamentalisten sind noch immer davon überzeugt, ihr menschenverachtender Terrorismus sei "Heiliger Krieg" (Dschihad) im Namen Allahs. Um über Wechselwirkungen zwischen Religion und

Politik aufzuklären, thematisiert das Buch religiös imprägnierte Kriegsauffassungen Israels und Roms, der Christen und Muslime. Es unterrichtet über Gewalttheoreme und Gewaltgeschichten der monotheistischen Weltreligionen, deren Glaubens- und Politikbegriffe bewirkten, dass auf der Weltbühne von heute Religionen widersprüchliche Funktionen erfüllen. Religionen versöhnen, um ihrer friedensstiftenden Heilsbotschaft gerecht zu werden; ihre Instrumentalisierung für politische und militärische Zwecke macht sie zu einem Nährboden für Terror und Gewalt. Der zeitliche Rahmen der behandelten Themen reicht von den

"Heiligen Kriegen" des antiken Judentums bis zum Weltanschauungskrieg Hitlers, den dieser im Namen der "Vorsehung" und des "Allmächtigen" führen wollte. Bemerkenswert bleibt, dass auch der moderne, um das Seelenheil seiner Untertanen entlastete Staat, wenn es um Krieg und Frieden ging, auf die sinn- und legitimationsstiftende Macht religiöser Deutungen nicht verzichten wollte.

Der Islam im Kontext der christlichen Religion

SCM Hänsler
Toleranz durch Verständnis: wichtige Feste und Rituale im Judentum, Christentum und Islam kennenlernen, vergleichen und verstehen Religiöse

Feste verstehen Jede der monotheistischen Weltreligionen kennt ihre eigenen Feste und Rituale. Doch warum fasten beispielsweise viele Christen vor Ostern 40 Tage? Und was hat es mit den Fastenzeiten in Judentum und Islam auf sich? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigen sich Ihre Schüler*innen mit Hilfe dieses Bandes. Bedeutungen und Bräuchen und Festen Durch die religiösen Feste im Laufe eines Jahres wird den Gläubigen eine Art Rahmen gegeben, welcher sie an das Handeln Gottes erinnert. Der Alltag wird unterbrochen und der Zusammenhalt wird gestärkt - eine Auswirkung, die auch ihre Schüler*innen aus ihrem Leben kennen.

Interreligiöse
Betrachtung Im
Religionsunterricht
oder im Fach Ethik
lernen die
Schüler*innen die
Bedeutungen von
Bräuchen und
verschiedenen Festen
in Christentum,
Judentum und Islam
kennen und stellen
Unterschiede und
Gemeinsamkeiten fest.
Diese interreligiöse
Betrachtung fördert
Toleranz und Achtung
sowohl vor der eigenen
als auch vor fremden
Religionen. Die
Themen: - Bedeutung
von Festen -
Bedeutung der Feste in
den drei Religionen
Judentum,
Christentum, Islam -
Feste des Judentums -
Feste des Christentums
- Feste des Islam -
Rituale Zu diesem
Band bieten wir Ihnen
optional als Ergänzung

weitere, perfekt auf
das Buch abgestimmte
Materialien und Ideen
rund um das Thema.
Diese digitalen
Materialien können Sie
in Form von Downloads
jederzeit separat
zusätzlich erwerben: -
Schnitzeljagd durch
jüdische Feste -
Download - 12 Seiten,
DIN A4 - Rubrik:
Kreative Methode - Die
fünf Säulen des Islam -
Download - 7 Seiten,
DIN A4 - Rubrik:
Kreative Methode - 4 x
10 Quartette:
Weltreligionen -
Download - 13 Seiten,
DIN A4 - Rubrik: Übung
und Wiederholung -
Der Beginn des
Kirchenjahres -
Download - 17 Seiten,
DIN A4 - Rubrik:
Vertiefung und
Weiterführung - Das
Gebet im Islam und die
Moschee - Download -
10 Seiten, DIN A4 -

Rubrik: Vertiefung und Weiterführung
Das Gottesbild im Christentum und Islam
 Kohlhammer Verlag
 Zwei Weltreligionen - zwei weltumspannende Bücher: Bibel und Koran. Beide werden zigmillionenfach verbreitet. Ihre Inhalte schreiben Weltgeschichte. Doch in Entstehung, Stil und Botschaft können zwei Bücher kaum unterschiedlicher sein. Endlich erfährt der Leser kurz und bündig, was die beiden eint und vor allem trennt.

Koran und Bibel

Springer-Verlag
 Wie bewertet der Islam das Christentum?
 Welche Gemeinsamkeiten existieren zwischen Judentum und Buddhismus? Inwiefern rezipierten hinduistische Gelehrte

die Bibel? Wie sahen und sehen sich die Religionen gegenseitig? Wo berühren sie sich in ihrem Glauben oder in ihren heiligen Schriften? Und wo liegen unüberbrückbare Unterschiede? Der vorliegende Band befasst sich mit der wechselseitigen Wahrnehmung der fünf Weltreligionen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt dabei auf dem Christentum, das dementsprechend in Katholizismus, Protestantismus und Orthodoxie gegliedert ist. In sieben Kapiteln erfährt der Leser, wie sich der wechselseitige Blick historisch

entwickelte, in welchen Institutionen sich der Dialog zwischen den Religionen manifestiert, und wie sich der Alltag des interreligiösen Zusammenlebens in verschiedenen Ländern und Kontinenten bis heute gestaltet.

(Quelle: Homepage des Verlags).

Was Bibel und Koran erzählen BookRix
Examensarbeit aus dem Jahr 2005 im Fachbereich Theologie - Vergleichende Religionswissenschaft, Note: 2,0, Universität Koblenz-Landau (Katholische Theologie), 40 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: 1. Einleitung
Ann hernd 1600 Jahre ist es her, seit Mohammed um das Jahr 610 seine erste Offenbarung erlebte.

Innerhalb eines Jahrhunderts wurden seine Anhänger zu einer Weltmacht, die sich in den folgenden Jahrhunderten immer weiter ausdehnte. Dadurch verdrängten sie das Christentum aus dessen angestammten Gebieten wie Palästina und Nordafrika und drangen über Sizilien in Spanien, also in Europa ein. Gute 700 Jahre herrschten die Muslime in Spanien. Während dieser Zeit kam es zwischen Muslimen und Christen immer wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen, auf der mal die eine Seite mal die andere den Sieg davon trug. Man befasste sich sodann innerhalb des Christentums auch inhaltlich mit dem Islam, wobei man nicht

sehr objektiv vorging. Hauptziel war es den Gegner durch und durch zu kennen, um dessen Theologie als christliche Heresie zu brandmarken. Viele Aussagen wurden auch ohne große Kenntnis gemacht, um die Vormachtstellung des Christentums zu untermauern und den Islam zu verunglimpfen. Dies schuf natürlich allerhand Vorurteile, die durch spätere Autoren übernommen oder sogar noch verstärkt wurden. So verwundert es nicht, dass der Islam von der westlichen Welt bis in unsere Tage hinein als eine Furcht erregende Religion angesehen wird. "Kein Mensch hat Angst vor dem Buddhismus oder Hinduismus; gegenüber dem Islam ist Angst

hingegen die normale Haltung"1 und in Medienberichten über arabische Länder herrschen Bilder von Gewalt und von Terrorakten vor.

Islam und Christentum - Ein Dialog im Klassenzimmer Auer Verlag

Interessante Themenaufbearbeitung mit gezielten Übungen und Denkanregungen für den Fachbereich Ethik. Ethikunterricht auf dem Gymnasium. Das Fach Ethik hat viele spannende Themen zu bieten, doch ein zielführender Unterricht ist manchmal nicht ganz einfach. Mit diesem Stationentraining können Sie mit Ihren Schülern die Kerninhalte der Lehrpläne der Klassen 5 und 6 effektiv

erarbeiten.
Selbstständiges Lernen fördern Beim Lernen an Stationen im Ethikunterricht gehen die Schülerinnen und Schüler in ihrem eigenen Tempo vor und erarbeiten sich Themen wie Freiheit und Verantwortung, Mythen und Religionen oder Wahrheit und Lüge selbstständig. Durch die vielfältigen Aufgabenstellungen und Lösungswege werden die neuen Kenntnisse gut verankert. Für die Freiarbeit gut geeignet Das Stationentraining für den Ethikunterricht auf dem Gymnasium umfasst eine Vielzahl spannender Arbeitsblätter als Kopiervorlagen. Sie können schnell und unkompliziert in der Praxis eingesetzt werden und sind das

ideale Handwerkszeug für Freiarbeitsphasen und Vertretungsstunden. Die Themen: - Ich und die anderen - Freiheit und Verantwortung - Gewissen - Gerechtigkeit - Freundschaft - Mythen und Religionen - Wahrheit und Lüge Der Band enthält: - 6-8 Stationen pro Themenbereich - insgesamt über 50 Arbeitsblätter als Kopiervorlagen - einen umfangreichen Lösungsteil *Begegnungen zwischen Islam und Christentum - Ein historischer Überblick* Walter de Gruyter GmbH & Co KG Examensarbeit aus dem Jahr 2003 im Fachbereich Theologie - Biblische Theologie, Note: 1, Pädagogische Hochschule Heidelberg (Theologisches

Institut),
 Veranstaltung:
 Zulassungsarbeit,
 Sprache: Deutsch,
 Abstract: Das Thema
 dieser Arbeit „Das
 Gotteshaus bei Juden,
 Christen und Muslimen
 - erarbeitet für den
 Unterricht“ ist auf
 persönliches Interesse
 an den drei großen
 monotheistischen
 Weltreligionen
 zurückzuführen. Nach
 den Terroranschlägen
 in New York und
 Washington am 11.
 September 2001 und
 dem sich permanent
 zuspitzenden Nahost-
 Konflikt, stehen jedoch
 insbesondere der Islam
 und das Judentum auch
 im Zentrum des
 öffentlichen Interesses.
 Angesichts der
 gegenwärtigen
 Konflikte scheint das
 Vorhaben des
 reformierten
 Bildungsplans für den

evangelischen
 Religionsunterricht an
 Realschulen, der 2004
 in Kraft treten soll,
 umso bedeutender:
 „Der evangelische
 Religionsunterricht will
 SchülerInnen für
 Achtung und Toleranz
 gegenüber Menschen
 anderer Religionen und
 Kulturen sowie für ein
 respektvolles
 Zusammenleben mit
 ihnen gewinnen“.
*Ein Elefant für Karl den
 Großen* GRIN Verlag
 Studienarbeit aus dem
 Jahr 2005 im
 Fachbereich Theologie
 - Systematische
 Theologie, Note: 2+,
 Universität Kassel
 (Institut für Katholische
 Theologie),
 Veranstaltung: Der
 interreligiöse Dialog -
 Geschichte, Modelle,
 Kommunikationsforme
 n, 15 Quellen im
 Literaturverzeichnis,
 Sprache: Deutsch,

Abstract: Angesichts des sich verändernden Gesellschaftsbildes, was zunehmend multikultureller und multireligiöser wird, ist für Christen eine Auseinandersetzung mit anderen Religionen unumgänglich geworden. Dabei spielen vor allem Muslime eine große Rolle, die nach den Christen die zweitgrößte Religionsgruppe in Deutschland darstellt. Im Integrationsprozess gehören Aufeinandertreffen aber auch Konfrontationen zum täglichen Leben dazu. Daher kann man getrost schon von einem Zwang zum Dialog auf kultureller und religiöser Ebene sprechen. Vor allem der Islam ist dabei nicht mehr als eine

weit entfernte Größe einzuordnen, sondern spielt im täglichen Miteinander eine gewichtige Rolle. Aufgrund der genannten Entwicklungen ist das Ziel der vorliegenden Arbeit nun die Untersuchung dieses interreligiösen Dialogs. Die Fragestellung muss dabei lauten, welche Chancen und Möglichkeiten, aber auch welche Grenzen und Risiken er für beide Seiten bereithält. Um diese zu beleuchten, müssen zunächst Voraussetzungen deutlich gemacht und Wege der Annäherung beschrieben werden. Dies beginnt schon beim eigenen Selbst- und Fremdverständnis der Dialogpartner. Dabei müssen vorhandene

Ressentiments, die oft aus der jahrhundertelangen, konfliktreichen Historie der beiden großen Weltreligionen entstammen, abgebaut werden. Weiterhin müssen dann offizielle Positionen auf beiden Seiten untersucht und geprüft werden, um so die Grundsteine für den Dialog zu legen. Daraufhin sollte man zunächst auf die Schnittmenge zwischen Christentum und Islam schauen, aber auch signifikante Unterschiede wahrnehmen, um so Chancen und Grenzen besser auszuloten zu können. Bei der Untersuchung dieser Fragestellung fällt vor allem Islam und Christentum. Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gottes- und

Heilsverständnis beider Religionen GRIN Verlag
Was sind die Bedingungen und Möglichkeiten interreligiösen Lernens im schulischen Religionsunterricht? Angesichts des heutigen kulturellen und religiösen Pluralismus? Im Horizont dieser Fragestellung entwickelt die Autorin zunächst Ansätze und Konturen eines eigenen Lösungsweges: einen interreligiös ausgerichteten, konfessionell-kooperativen Religionsunterricht. Dieses Modell konkretisiert sie am Beispiel des christlich-islamischen Dialogs. In einem zweiten Schritt kommen die theologischen Traditionen der beiden

abrahamitischen Religionen selbst zur Sprache, aus denen heraus die Rede vom Menschen und seinem Ethos begründet wird und sich Möglichkeiten zum Dialog und für die eigene Positionsbestimmung eröffnen. Im dritten und letzten Schritt wird

ein Erprobungsmodell der vorgestellten Unterrichtskonzeption beschrieben. Die Autorin stellt sich den Herausforderungen der Schulpraxis und entwickelt Impulsangebote für die verschiedenen Schulstufen.